



Nr. 64 / März 2020

Gefährliche Initiative

„Kinderrechte“ ins Grundgesetz?

Bloß nicht.

Stiftung Auswege ruft zur Unterstützung einer Petition auf

„Kinderrechte“ in der Verfassung verankern will das Bundesjustizministerium mit einem Gesetzesentwurf, den Koalitionsvertrag der GroKo umsetzend. Was sympathisch-harmlos als fürsorgliche Initiative zum Schutz des Kindeswohls daherkommt, öffnet in



Wahrheit staatlicher Bevormundung und Entrechtung von Eltern Tür und Tor – von einer möglichen Kindergartenpflicht (wegen eines „Rechts auf frühkindliche Bildung“) über Einschränkungen der freien Therapiewahl, einem Behandlungsgebot „nach aktuellem Stand evidenzbasierter Medizin“, etwa bei sogenannter ADHS („Kinderrecht auf optimale Gesundheitsversorgung“) bis hin zum Impfzwang („Kinderrecht auf Schutz vor lebensbedrohlichen Infektionen“). (Ist es bloß Zufall, dass dieser Vorstoß zeitgleich zur Einführung einer gesetzlichen Masernimpfpflicht erfolgt?)

Deshalb ruft die Stiftung Auswege dazu auf, diese Petition zu unterstützen:

https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/2019/12/15/Petition_104010.nc.html

547 Patienten - 273 chronisch kranke und behinderte Kinder sowie 274 erwachsene Hilfesuchende nahmen an unseren **32 Therapiecamp**s 2007-2019 teil, begleitet von **554 Angehörigen** (Eltern, Lebensgefährten, Geschwistern).

Dabei waren **135 „Auswege“-Mitwirkende** ehrenamtlich im Einsatz, darunter 16 Ärzte, 15 Heilpraktiker, 8 Psychotherapeuten, 29 Heiler, 26 sonstige Therapeuten und 22 pädagogische Fachkräfte.

Über 80 % aller Kinder, und rund 90 % der erwachsenen Patienten, machten in unseren Therapiecamp's gesundheitliche Fortschritte wie zuvor seit Monaten und Jahren nicht.

Es eilt, schon am 5. März läuft die Mitzeichnungsfrist ab. In Wahrheit sind Minderjährige durch unsere Verfassung, das Bürgerliche Gesetzbuch, unzählige Gerichtsurteile, die UN-Kinderrechtskonvention längst mehr als ausreichend geschützt. Im übrigen verteidigt die deutsche Verfassung in ihrem Artikel 6 Abs. 2 S. 1 mit dem sogenannten *Elterngrundrecht* die Beziehung zwischen Eltern und Kind vor staatlichen Eingriffen. Dem Staat soll hierbei nur ein „Wächteramt“ zukommen (Art. 6 Abs. 2 S. 2 GG) – hoffentlich bleibt es dabei. Näheres [hier](#) und [hier](#).



Behördenwillkür in Norwegen

Vor Jahren mal psychisch labil?

Klaps auf die Hand? Kind weg.

Ein „Must-see“ für alle, die meinen, der Staat brauche noch mehr Befugnisse, das „Kindeswohl“ zu schützen: eine erschütternde [Arte-Reportage über Behördenwillkür in Norwegen](#). Eigentlich soll die dortige Kinderschutzbehörde "Barnevernet" Kindern beistehen, denen Gefahr droht. Aber häufig zerstören ihre übereifrigen Mitarbeiter die Familien, traumatisieren Eltern und Kinder zutiefst, verantworten herzerreißende Schicksale. Denn der leiseste Verdacht auf Misshandlung – und sei es auch nur ein Klaps auf die Hand -, eine frühere psychische Krise, die Denunziation durch einen früheren Lebensgefährten reichen bereits aus, damit die staatlichen Kinderschützer eingreifen und den Eltern ihre Kinder dauerhaft wegnehmen – oft ohne vorherige Beobachtung und Befragung, ohne psychologische Gutachten, ohne gerichtliche Anhörung, wohl aber begleitet von bewaffneter Polizei. Betroffene Eltern, die dagegen klagen, bekommen im nachhinein nur selten Recht.





„Kinderschutz“ gegen Familien

Staatsrechtler warnt vor „Verfassungstrojaner“

Ein „Trojanisches Pferd“ sieht der Staatsrechtler Professor Dr. Arnd Uhle von der Universität Leipzig in dem Gesetzesentwurf zur „Stärkung von Kinderrechten“. Elternrechte könnten weit zurückgedrängt werden, so warnt er in einem [Beitrag für die Frankfurter Allgemeine](#). Er sieht „die Tendenz, das bisherige Verhältnis zwischen Elternverantwortung und staatlichem Wächteramt zu verändern – und zwar zu Lasten des Elternrechts und zugunsten der staatlichen Einflussnahme.“

Gehören „Kinderrechte“ in das Grundgesetz?



Sehenswertes [Kurzvideo](#) der Aktion „Demo für alle“ (knapp 4 Minuten)

Heißer Tipp vom Chef-Immunologen der Nation



Was tun gegen das Coronavirus?

**„Ich kann alle nur ermuntern,
die Grippeimpfung zu machen.“**

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn



Porträtfoto: [Olaf Kosinsky \(kosinsky.eu\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Jens_Spahn) Lizenz: [CC BY-SA 3.0-de](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/) via [Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jens_Spahn_2019.jpg)

Schräger Tipp vom Gesundheitsminister

Grippeimpfung gegen Coronavirus?

Die grassierende Angst vor einer Coronavirus-Epidemie bietet Bundesgesundheitsminister Jens Spahn eine weitere Gelegenheit, seinem Ruf als Pharmalobbyist gerecht zu werden.

Während nach einhelliger Expertenmeinung ein geeigneter Impfstoff frühestens in der zweiten Jahreshälfte entwickelt sein wird, weiß zumindest der gelernte Bankkaufmann schon seit Mitte Februar, wie wir uns schützen können: Über „Händewaschen und Desinfizieren“ hinaus „kann ich alle nur ermuntern, die Grippeimpfung zu machen“, so verkündete der Chef-Immunologe der Nation allen Ernstes.¹ Dabei fehlt bislang jeglicher wissenschaftliche Beleg dafür, dass sich Sars-Cov-2 durch einen handelsüblichen Influenza-Impfstoff im geringsten beeindrucken lässt.

Zumindest nütze eine Grippeimpfung aber indirekt, so lässt sich Tropenmediziner Emil Reisinger, Dekan der Universitätsmedizin Rostock, vom „Redaktionsnetzwerk Deutschland“ zitieren: Die Symptome einer Grippe und einer Coronaviruserkrankung ähneln sich stark. Wer über einen „ausreichenden Gripeschutz“ verfüge, könne somit für sich selbst, Ärzte und Behörden ausschließen, wegen einer Grippe zu einem Verdachtsfall zu werden und so allen Beteiligten Arbeit und Sorge ersparen. „Die ähnlichen Symptome beider Infektionskrankheiten könnten dazu führen, dass ein mit Influenzaviren infizierter Patient irrtümlicherweise in einer Isolationsstation aufgenommen wird“, so Reisinger. Diese Art der notwendigen Vorsichtsmaßnahme sei teuer. Die Kosten könnten durch eine Gripeschutzimpfung eingespart werden.²

Reisingers Empfehlung teilt Jeremy Farrar, Chef des britischen „Wellcome Trust“, der mit 27 Milliarden britischen Pfund³ weltweit viertreichsten Stiftung zur Förderung medizinischer Forschung. Schon Ende Januar, als der Corona-Hype gerade erst eingesetzt hatte, twitterte er flugs: "Eine Sache, die helfen würde, ist, sich gegen Grippe impfen zu lassen."⁴

„Grippeimpfung schützt“: regierungsamtliche Fake News

Doch schon bei gewöhnlichen saisonalen Grippewellen ist der Nutzen von Influenza-Vakzinen in Wahrheit äußerst fraglich. Von 1990 bis 2015 verachtete sich die Zahl der Grippeimpfungen. Im selben Zeitraum blieb die Zahl der Grippeopfer aber gleich. Die Zahl der Krankenhausaufenthalte wegen Grippe und Lungenentzündung erhöhte sich sogar um 40 % erhöht. Wo bleibt die Wirkung der Impfung? Im Jahr 1997 waren erst 7 zugelassene Grippe-Impfstoffe auf dem Markt; bis 2004 verdoppelte sich ihre Zahl auf 14. Während des Winters 1992/1993 wurden noch 2,5 Millionen Dosen verabreicht, im Winter 2003/2004 waren es 14,9 Millionen Dosen, also fast sechs Mal so viele.

Gingen im selben Zeitraum die Erkrankungs- und Todesfälle bei Influenza zurück? Das Statistische Bundesamt liefert für laborbestätigte Influenza-Todesfälle die Zahlen erst ab 1998. In jenem Jahr waren es 11, dann 34 (1999), 22 (2000), 9 (2001) und 2002 waren es 10 erfasste Fälle. Meldezahlen über Influenzaerkrankungen liegen ab 2001 vor, nachdem das Infektionsschutzgesetz (IfSG) in Kraft getreten war. Im Jahr 2001 waren es 2487; 2002 wurden 2574 Fälle gemeldet, 2003 sogar 8473. Herstellerunabhängige Statistiken liefern demnach keinerlei Hinweis, dass die wachsende Anzahl von Impfstoffen und verimpften Dosen tatsächlich die jährlichen Influenza-Epidemien verringert.⁵

Ausgerechnet das Robert-Koch-Institut (RKI), Deutschlands oberste Gesundheitsbehörde für die Bekämpfung von Infektionskrankheiten, musste Ende 2004, nachdem in einem Seniorenwohnheim eine Virusgrippe ausgebrochen war, kleinlaut einräumen: „Bewohner mit einer zeitgerechten Gripeschutzimpfung hatten die gleiche Wahrscheinlichkeit zu erkranken wie ungeimpfte



Bewohner.“⁶ Im September 2003 veröffentlichte die renommierte medizinische Fachzeitschrift JAMA eine Studie zur Frage, ob die Grippeimpfung bei Kindern einen zusätzlichen Schutz gegen Mittelohrentzündung bietet. Das Ergebnis erbrachte nicht nur den Nachweis, dass dies nicht der Fall ist, sondern auch, dass die geimpften Kinder insgesamt häufiger und länger krank waren als die ungeimpfte Kontrollgruppe.⁷ Die WDR-Sendung "rundum gesund" zitierte am 20. September 2004 das Ergebnis einer weiteren Studie, die den Gesundheitszustand von Grippegeimpften und nur mit einem Placebo geimpften Belegschaftsmitglieder der Ford-Werke miteinander verglich: "Dabei zeigte sich, dass der tatsächlich gegen Grippe geimpfte Teil der Belegschaft im folgenden Winter deutlich öfter zum Arzt ging, mehr Tage an Erkältungs-

beschwerden litt und sich häufiger krank melden musste, als der nur mit Placebo geimpfte Teil der Belegschaft."⁸

Auch Cochrane, ein weltweites Netz von Wissenschaftlern und Ärzten, muss Impfbefürwörter enttäuschen: In mehreren Metaanalysen, die Hunderte von Impfstudien systematisch einbezogen, fand es keine Anhaltspunkte dafür, dass Grippeimpfungen für weniger Todesfälle und Einweisungen ins Krankenhaus sorgen.⁹

Fragwürdigem "Nutzen" stehen Impfkomplicationen mit unbekannter Dunkelziffer gegenüber. Entsprechende Bedenken scheinen gerade unter medizinischem und pflegendem Personal weit verbreitet zu sein: Warum wohl liegt in diesen Berufsgruppen die Grippe-Durchimpfungsrate mit geschätzten 10 bis 15 Prozent besonders niedrig?¹⁰

Das Problem beginnt bereits bei den Zulassungsstudien. Ob Impfstoffe nützen, misst die zuständige Zulassungsbehörde, das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), nicht etwa an deren tatsächlicher Fähigkeit, den Ausbruch einer Krankheit zu verhindern, sondern daran, ob sie die Menge der spezifischen Antikörper im Blut erhöhen. Eine systematische Nachkontrolle im Anschluss an die Zulassung, die den tatsächlichen Wirkungsgrad erfasst, gilt als überflüssig, was auch bei vielen Ärzten Kopfschütteln auslöst.¹¹ Kein Geimpfter weiß also mit letzter Sicherheit, ob der bei der Zulassung festgestellte erhöhte Antikörpertiter auch tatsächlich immun gegen eine spezifische Krankheit macht. Wie das RKI selbst einräumt, handelt es sich bei der Titerhöhe bloß um eine

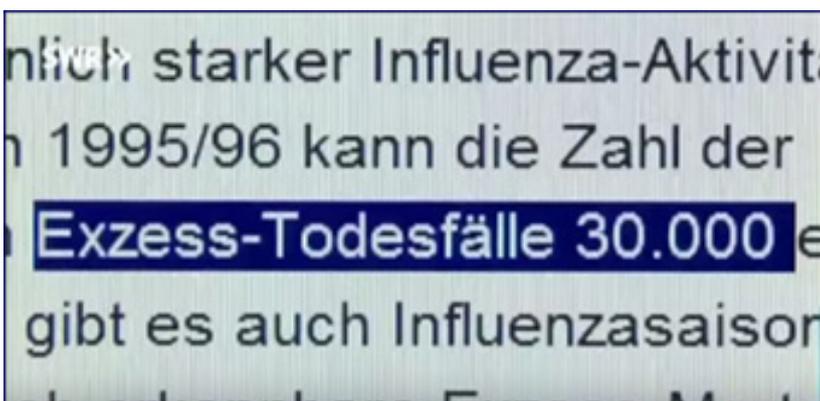
Ersatzmessgröße; nicht sie allein entscheidet über den Grad der Immunität.¹² Tatsächlich schwankt der Wirkungsgrad selbst nach offiziellen Schätzungen zwischen 30 und 90 Prozent.¹³

Fragwürdiges Expertentum: ein fleischgewordener Interessenkonflikt

Zitierter Emil Reisinger versichert in Publikationen übrigens regelmäßig, bei ihm lägen „keine Interessenkonflikte“ vor. Mit etwas Recherche hätte das „Redaktionsnetzwerk Deutschland“ allerdings darauf stoßen können, dass etliche Pharmariesen mehrere Lehrstühle der Rostocker Universitätsmedizin mitfinanzieren, der Reisinger vorsteht; dortige „Stiftungsprofessuren“ sind Pascoe, Shire, Bayer, CSL Behring, Roche und Octapharma zu verdanken – sowie zweien der weltweit umsatzstärksten Impfstoffhersteller: GlaxoSmithKline und Sanofi-Aventis.¹⁴

Und was ist von Impfeempfehlungen des „Wellcome Trust“ zu halten? 1936 aus dem Nachlass des Pharma-Magnaten Sir Henry Wellcome in die Welt gesetzt, ging aus ihm 1995 GlaxoWellcome hervor, das fünf Jahre später mit SmithKlineBeecham zum größten Impfstoffhersteller der Welt verschmolz: GlaxoSmithKline.¹⁵ Laut *Financial Times*¹⁶ ist dieser Trust Großbritanniens größter nichtstaatlicher Geldgeber für wissenschaftliche Forschung. Welche Art von „Wissenschaft“ erscheint einem solchen Sponsor wohl förderungswürdig?

Wozu überhaupt all die Corona-Panik, die an die schrillste Hochphase der unsäglichen Vogel- und Schweinegrippenhysterie erinnert? „Was wir gerade mit dem Coronavirus erleben, erleben wir jedes Jahr mit der Grippe“, beruhigt der Würzburger Tropenmediziner Professor August Stich dem Evangelischen Pressedienst (epd). Das Grippevirus sei nach derzeitiger Faktenlage viel gefährlicher.¹⁷ Und ausgerechnet aus dem rheinländischen Heinsberg, wo der erste deutsche



Oh Graus: Im schlimmen Grippewinter 1995/96 sei es zu 30.000 Todesfällen gekommen, verbreitete Deutschlands oberste Panikverwaltungsbehörde, das Robert-Koch-Institut. Allerdings handle es sich dabei um „eine Schätzung“. Tatsächlich registrierte Grippetote damals: 258.

Corona-Infizierte auffiel, meldet sich ein Apotheker zu Wort, der Spahns PR-wirksame Epidemiewarnungen als „unverantwortliche“ Bangemache einstuft: Der betreffende Patient sei durch eine Lungenerkrankung vorbelastet gewesen. "In so einem gesundheitlichen Zustand ist jeder Infekt gefährlich, egal ob Coronavirus

oder nicht." Wer allerdings nicht unter einem geschwächten Immunsystem leide, müsse sich zunächst keine größeren Sorgen machen, so Apotheker Lutz Steinfurth.¹⁸

Dass die Apokalypse wohl auch diesmal ausbleiben wird, lehren Zahlenvergleiche mit der „echten“ Grippe. Nach WHO-Schätzungen sorgen Influenzaviren pro Jahr für bis zu 650.000 Tote – wie ohrenbetäubend müssten da erst die Alarmglocken schrillen? Wieso verwandelt sich die Republik nicht ab jedem Herbst für ein paar Monate in einen gesundheitsbehördlich überwachten Hochsicherheitstrakt? Laut Robert-Koch-Institut stecken sich alljährlich 2 bis 14 Millionen Bundesdeutsche mit Influenza an; demgegenüber stehen bislang unter 100.000 Corona-Infizierte, von denen ein Großteil schon wieder gesund ist. Bei den unter 40-Jährigen liegt die Sterberate unter einem Prozent, in Ländern mit guter medizinischer Versorgung weitaus niedriger als in China oder Nordkorea.

Doch solche Hinweise dringen momentan kaum durch, Besonnenheit langweilt. Wer will sich von gelassenen Beruhigern schon die schauerlich-schöne Angstlust verderben lassen? Wer will schon hören, dass das Coronavirus, wie alle sogenannten Erreger, überhaupt erst gefährlich werden kann, wenn andere Risikofaktoren vorliegen: etwa eine Immunschwäche, Stress, Vorerkrankungen wie Herz-Kreislauf-Leiden, Asthma, Bluthochdruck? Warum gibt es bei ausnahmslos *jeder* Infektionskrankheit Menschen, die sie völlig beschwerdefrei durchmachen, beispielsweise bei den Masern als "stille Feiung"? Bei Polio verlaufen 90 Prozent der Infektionen symptomlos, bei HPV 99 Prozent, selbst bei Ebola bis zu 20 Prozent. Auch unter HIV-Infizierten kommen symptomlose Langzeitüberlebende vor. Die Pest, den „Schwarzen Tod“, überlebten im Mittelalter 10 bis 40 Prozent der Infizierten – trotz der damals haarsträubenden hygienischen Verhältnisse. **Stets ist es ein Zusammenspiel mehrerer ungünstiger Umstände, das schließlich zur Krankheit führt - kaum je eine einzige, klar eingrenzbar Ursache. Statt bloß auf Virusbekämpfung aus zu sein, täte ein ganzheitlicher Ansatz not; auf ihn würde ein weiser Bevölkerungsschutz vorrangig setzen.**

Angst ansteckender als das Virus - Wem nützt die Panikmache?

Wem, wenn nicht der Volksgesundheit, nützen so drastische Maßnahmen wie Einreiseverbote, Polizeikontrollen in Zügen, an Flughäfen und Grenzübergängen, Sperrzonen, Quarantänelager, Zwangsinternierungen, Isolierstationen, Krisenstäbe, Kontaktsperren, Hausarreste, abgeriegelte



Hotels, geschlossene Schulen und Betriebe, Verbote von Großveranstaltungen, überall Atemschutzmaskierte? „Bis zu 70 Prozent der deutschen Bevölkerung könnten sich infizieren“¹⁹, schwant einem Virologen der Berliner Charité, von dem der NDR versichert, er habe „SARS-CoV-2 so gut erforscht wie kaum ein anderer, alle Welt fragt jetzt um seinen Rat“.²⁰ Siebzig! Prozent! Weiß! Der! Experte! **Massenmedien liefert eine derartige Entwicklung ein gefundenes Fressen, denn sie sorgt für die fabelhaft telegene Dramaturgie einer sich schrittweise zuspitzenden Katastrophe – endlich mal wieder gänsehautförderlicher Stoff für Sondersendungen auf allen Kanälen, für minütlich aktualisierte Newsblogs und Live-Ticker mit jüngsten Schreckensmeldungen, für alarmistisches Palaver in Talkrunden. Zudem fördert der Horror die weiteren Karrierepläne eines von Ehrgeiz strotzenden Gesundheitsministers, der sich einmal mehr als tatkräftig zupackender Kümmerer profilieren kann. Und er erhöht die Impfbereitschaft der verunsicherten Bevölkerung: Je ärger das Gruseln, desto schwächer die Widerstände.**

Ein solches Szenario folgt einer Marketingstrategie, mit der sich Vakzinproduzenten immer schon Goldgruben zu erschließen wussten. Im Jahr 2018 bescherte ihnen das Impfstoffbusiness einen Umsatz von 49 Milliarden US-Dollar weltweit; bis 2024 soll er auf 60 Milliarden ansteigen. Würden die Impfeempfehlungen der berüchtigt industrienahen STIKO auf alle Bewohner dieses Planeten angewandt, so brächte allein diese Produktparte über eine Billion Dollar ein – annähernd so viel, wie die Branche inzwischen insgesamt umsetzt. Erst dann wäre der Markt wahrlich „gesättigt“, vorher gibt Big Pharma schwerlich Ruhe. Und erst dann ließe sich nicht mehr herausfinden, ob

Ungeimpfte womöglich gesünder sind – diese lästige Kontrollgruppe wäre erfolgreich weggespritzt.

Quellen

- 1 <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/coronavirus-wollen-sie-die-deutschen-china-rueckkehrer-einsperren-herr-spahn-67654220.bild.html>
- 2 RND: „Ärzte raten wegen Coronavirus zu Gripeschutzimpfung“, www.rnd.de/gesundheit/arzte-raten-wegen-coronavirus-zu-gripeschutzimpfung-6YRHUB73YFAATATC72GVU3HOEE.html
- 3 <https://wellcome.ac.uk/about-us>; <https://wellcome.ac.uk/about-us/history-wellcome>
- 4 www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-01/impfungen-grippe-coronavirus-gesundheit-praevention-infektion
- 5 <https://www.impfkritik.de/grippe/index.html>
- 6 Robert-Koch-Institut: Epidemiologisches Bulletin Bull Nr. 12/2005
- 7 Journal of the American Medical Association (JAMA) 290 (12) 2003
- 8 <https://www.impfkritik.de/grippe/index.html>
- 9 Joseph Mercola: „Cochrane Founder Warns Flu Vaccine Research Is Corrupted“, 25.2.2020, https://articles.mercola.com/sites/articles/archive/2020/02/25/cochrane-collaboration-flu-vaccine.aspx?cid_source=dnl&cid_medium=email&cid_content=art1HL&cid=20200225Z1&et_cid=DM466572&et_rid=817607529
- 10 RKI/PEI-Presseerklärung vom 22. September 2003
- 11 "impf-report" Newsletter Nr. 14/2005
- 12 Email der RKI-Pressestelle vom 2.2.2005 an Hans Tolzin
- 13 Focus 47/2004, S. 12
- 14 https://fragdenstaat.de/files/foi/122058/Anfrage34841_geschwaerzt.pdf?download
- 15 <https://wellcome.ac.uk/about-us/history-wellcome>
- 16 "Wellcome Trust extends Seeding Drug Discovery initiative", AngelNews, 14.5.2010, <https://web.archive.org/web/20150114231852/http://www.angelnews.co.uk/article.jsf?articleId=9796#>
- 17 Frankfurter Rundschau: „Grippe ist ‚nach derzeitiger Faktenlage‘ gefährlicher als Coronavirus - Tropenmediziner warnt vor Panik“, 5.2.2020, www.fr.de/ratgeber/gesundheit/grippewelle-grippe-grippeimpfung-krankheit-impfen-impfung-influenza-krank-13053034.html
- 18 Zit. nach www.watson.de/deutschland/coronavirus/609024276-heinsberger-apotheker-zu-coronavirus-was-spahn-gesagt-hat-ist-unverantwortlich
- 19 www.t-online.de/nachrichten/panorama/id_87426310/coronavirus-ausbruch-virologe-rechnet-mit-bis-zu-70-prozent-infizierten.html
- 20 www.ndr.de/nachrichten/info/podcast4684.html



Lesetipp

**„Panik wegen Coronavirus?
Prüfen, nachdenken,
entspannen!“**

Besonnener [Kommentar](#) des Medizinjournalisten Hans Tolzin, Herausgeber des „Impfreport“.

Filmtipp

Was lehrt ein Sack Reis über die Corona-Pandemie?

Einer der prominentesten Aktivisten der Anti-Vakzin-Bewegung, der US-amerikanische Film- und TV-Produzent Del Bigtree, erklärt in einem [YouTube-Video](#) anschaulich, warum gelassen bleiben kann, wer informiert ist.



Filmtipp

„Grippeimpfung – ein Geschäftsmodell“

Sehenswerte [ARD-Reportage](#), SWR-Magazin „odyssey“.

Unser Name ist Programm - AUSWEGE findet die Stiftung Auswege fast immer 🤪 :

*Atemschutzmasken ausverkauft?
Dem Coronavirus wehrlos ausgeliefert?
Keine Bange – 4 Mitbürger wissen Rat.*



Gefunden bei Facebook und Google Images.